

Mit Gott reden

Stell dir vor, du redest zu
Gott – und er antwortet

von

Andreas Pohlmann

Impressum

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

Sämtliche Bibelstellen sind, sofern nicht anders angegeben, der Schlachter Übersetzung 2000 entnommen.

Copyright © 2024

Dr. Andreas Pohlmann
Alle Rechte vorbehalten.

Verlag: Quality for Eternity
72793 Pfullingen

Web: www.himmelfit.de
E-Mail: himmelfit@gmx.de

Inhalt

Einleitung	3
1 Gebet ist die beste Zeitinvestition	7
2 Das Dankgebet bewirkt etwas	13
3 Brennt dein Altar schon?	21
4 Das gemeinsame Gebet	27
Über den Autor	37
Quellen / Nachweise	39

Einleitung

Stell dir vor, du redest zu Gott, und plötzlich antwortet er dir - was dann?

Genau in diesem Moment wird es spannend. Dabei ist diese Vorstellung gar nicht so abwegig, denn unser Schöpfer ist mehr daran interessiert mit uns zu kommunizieren als wir erahnen. Das liegt schlichtweg daran, dass er uns aus purer Liebe erschaffen hat, und zwar für eine ewige Beziehung mit ihm. Diese ist natürlich ohne Kommunikation gar nicht vorstellbar.

Man muss sich das einmal vor Augen halten: Trotz aller ehrfurchtgebieten Hoheit, die Gottes Namen erfüllt, ist es möglich eine Vertrautheit mit ihm zu entwickeln? Ja, genau das behaupte ich in diesem kleinen Heft. Tatsächlich möchte er dein Partner sein. Er will dich im Alltag begleiten, inspirieren, leiten und in deine finale Bestimmung hineinführen. Das habe

Einleitung

ich selbst erfahren und möchte dies einfach weitersagen.

Wenn er spricht, dann ist das nicht nur eine Information. Nein, Sein Wort setzt immer etwas in uns in Bewegung. Schließlich folgen wir dann seinem Wort, weil es unserem inneren Bedürfnis entspricht und unser Gebet richtet sich nach seinem Willen aus. Das ist die Wirkung seines Redens.

Jesus drückte es einmal so aus:

Johannes 10,27

*Meine Schafe hören auf meine
Stimme. Ich kenne sie,
und sie folgen mir.*

Das Hören von Gottes Stimme kann also ganz normal werden? Sicher, doch für Dr. House, bekannt aus der gleichnamigen TV-Serie, kaum vorstellbar: Wer betete, sei schlichtweg religiös, meinte er. Doch wer Gottes Stimme höre, der wäre schon irgendwie irre. – Nun, so kann natürlich nur ein Blinder von der Farbe sprechen. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt

sein.

Die Bibel macht es unmissverständlich klar, dass unser Gott redet. Er spricht durch die Natur zu uns, durch gute Werke, die unser Herz berühren, durch Kunst oder Musik, und wenn dies nicht ausreicht, dann benutzt er auch hin- und wieder Worte. Vor allem aber *„hat er durch seinen Sohn zu uns gesprochen.“* (Heb 1,2) Wer Seine Stimme hören kann, der sollte auch antworten.

Vielleicht hast du dich bisher nur mit einem schlichten „Vater unser“ zu beten getraut. Das ist in Ordnung. Doch ich lade dich hiermit ein, ruhig etwas mutiger zu werden. Viele Menschen, die mit Gott in Verbindung treten wollen, versuchen dies zunächst über einen Mittler zu tun. Sie gehen zu einer Person, von der sie glauben, dass diese einen „heißen Draht nach oben“ hat. Man kennt Freunde, von denen man überzeugt ist, dass sie „ein gutes Wort bei dem da oben“ einlegen können. Für die meisten ist dies ein Geistlicher. Die Katholiken meinen, sie müssten sich zusätzlich noch an Maria und die Heiligen wenden. Das habe

Einleitung

ich noch nie verstanden, wo die Bibel doch sehr klar bei diesem Thema ist:

1 Timotheus 2,5

Es gibt nämlich nur einen Gott, und es gibt auch nur einen Vermittler zwischen Gott und den Menschen – den, der selbst ein Mensch ´geworden` ist, Jesus Christus.

Dem ist eigentlich gar nichts mehr hinzuzufügen. Das Versöhnungswerk von Jesus und seine Position im Himmel reicht völlig aus, um uns hinreichend bei Gott, dem Vater, zu vertreten. „Wir wollen also voll Zuversicht vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten...“ (Heb 4,16).

In diesem Sinne packen wir es an. Ich bin davon überzeugt, dass ein Mensch niemals mehr erreichen kann als durch sein Gebetsleben. Doch die größte Lektion, die wir über das Gebet lernen können, ist wohl die Weisheit es einfach zu tun.

Andreas Pohlmann

Gebet ist die beste Zeitinvestition

Joh 15,7 NGU2011

*Wenn ihr in mir bleibt und meine
Worte in euch bleiben, könnt ihr bit-
ten, um was ihr wollt: Eure Bitte
wird erfüllt werden.*

Als ich mir zu Weihnachten etwas wünschen durfte, sagte ich einmal zum Spaß: »Ich wünsche mir eine Uhr mit 25 Stunden.« Natürlich war jeder damit etwas überfordert, und wir mussten lachen. Doch Gott konnte mir diesen Wunsch erfüllen, und er hat es schon oft getan. Er allein ist es, der die Zeit geschaffen hat – das Licht am Tag und auch die Nacht. Ihm steht eine ganze

Gebet ist die beste Zeitinvestition

Ewigkeit zur Verfügung, aus der er schöpfen kann. Er kann uns so viel Zeit geben, wie immer wir benötigen. Nach einer gewissen Zeit wird es uns so vorkommen, als hätte der Tag in der Tat mehr als 24 Stunden. Aus Zeitmangel wird zeitlicher Überfluss! Aus Hetze und Stress werden Ruhe und Entspannung. Ganz überraschend entstehen neue Kontakte, die ohne Gottes Hilfe niemals zustande gekommen wären. Plötzlich gelingt uns die Arbeit, an der wir vorher verzweifelt sind. Die Bibel sagt: *»Was der Mensch sät, wird er ernten.«* (Gal 6,7 ELB) Natürlich, wer Radieschen sät, wird auch Radieschen ernten. Doch wer Zeit sät, wird auch Zeit ernten! Das ist nicht wirklich kompliziert.

Doch wie sät man eigentlich Zeit? Zum Beispiel durchs Gebet. Jesus entwickelte nie irgendwelche Regeln für die Dauer des Gebets. Doch einmal fragte er seine Jünger, ob es ihnen nicht möglich wäre, wenigstens eine Stunde am Tag zu beten. Vielleicht wirfst du ein: *»Ich habe keine Ahnung, wie ich eine Stunde lang beten*

könnte.« Nun, hier ein kleiner Tipp: Kannst du dir eine Stunde lang über alle möglichen Dinge Sorgen machen? Hier kommt die Lösung: Verwandele deine Sorgen doch einfach in Gebete! Du wirst merken, wie leicht andauerndes Gebet ist. Du musst dabei nicht einmal ein schlechtes Gewissen haben, Gott ständig mit deinen alltäglichen Dingen zu belästigen. Petrus forderte uns sogar regelrecht dazu auf, unsere Sorge auf Gott zu werfen (vgl. 1. Petr. 5,7) – und das funktioniert übrigens nicht nur eine Stunde lang. David drückte es einmal so aus: *»Vertraue auf ihn allezeit, o Volk, schütet euer Herz vor ihm aus! Gott ist unsere Zuflucht.«* (Ps 62,9) Das klingt sehr einladend.

Meistens beginnt jeder mit einer einfachen Bitte: *»Herr, wenn es dich gibt, dann...«* Nun, das stand bei mir zwar außer Frage. Doch neben den vielen Kindergebeten kann ich mich an keine großen, konkreten Gebetserhörungen erinnern. Das sollte sich aber bald gewaltig ändern. Als Teenager hatten wir unsere Späße damit, doch auf den Geburtstagen meiner Eltern, wenn

alle Geschwister beisammen waren, konnte man es leicht erkennen: Wo immer ein männlicher Pohlmann saß, glänzte das Haupt. Ich dachte: Eigentlich lustig, wenn es nicht so traurig wäre. Doch nun wurde es ernst. Ich selbst war betroffen. Im Alter von neunzehn ging es los. Die Dusche war ständig voller Haare. Da entdeckte ich, dass ich auch über solche Dinge mit Gott sprechen konnte - mit dem Schöpfer selbst, der mich geformt hat. Nichts Geringeres ersehnte ich mir, als dass er entgegen aller erblichen Veranlagungen meinen Haarausfall stoppte – und zwar sofort! Wie sehr wünschte ich mir ein Zeichen von ihm. Um es kurz zu machen: Genau das tat er.

Jahre später hat man versucht Erklärungen dafür zu finden. Zu einem Gen-Test hatte man mir zwar nicht geraten, doch es gab andere verrückte Vorstellungen: Jemand meinte, ich sei wohl als kleiner Junger die Treppe heruntergefallen und dabei schien etwas zurechtgerückt worden zu sein. Doch tief in meinem Inneren wusste ich, dass es anders war.

Gebet ist die beste Zeitinvestition

Warum erzähle ich diese Geschichte? Weil bei jedem Menschen einmal der Moment kommt, wo wir das Beten lernen dürfen. Wir können die Wirkung des ernsthaften Gebets für uns selbst entdecken. Irgendwann wissen wir, dass wir wissen, dass wir wissen:

Wer gut kniet, steht einfach besser!

Damit meine ich natürlich nicht, dass es auf die richtige Körperhaltung ankommt, sondern Herzshaltung. Denn genau darum geht es – eins zu werden mit dem, der dich unbeschreiblich liebt, sich nach Gemeinschaft sehnt und darüber hinaus einen genialen Plan für dein Plan hat.

Zu guter Letzt gab Jesus selbst noch einen ganz praktischen Tipp: *»Wenn du beten willst, geh in dein Zimmer, schließ die Tür, und dann bete zu deinem Vater, der ´auch´ im Verborgenen ´gegenwärtig´ ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dich belohnen.«* (Mt 6,6; NGU2011)

2

Der Gebetsvermittler

Das
bewirkt etwas

Dankgebet

Ps 50,23 NGU2011

*Wer mir seinen Dank zeigt, der
bringt mir ein Opfer dar, das mich
ehrt. So ebnet er den Weg, auf dem
ich ihm Gottes Rettung zeige.*

Vor Jahren veranstaltete eine Londoner Zeitung einen Wettbewerb, um die beste Definition für den Begriff »zu Hause« zu finden – oder wie die Schwaben sagen »Da-

heim«. Wenn ich mich richtig erinnere, lautete die Definition, die den Preis gewann: »Zu Hause – dies ist der Ort, wo man dich am besten pflegt und du dich am meisten beklagst.« – Eine traurige, wenn auch leider realistische Antwort. Doch warum ist das so? Weil der Mensch von Natur aus eine Neigung dazu hat, selbstsüchtig und undankbar zu sein. Und Paulus prophezeite, dass diese Haltung in den letzten Tagen vor der Wiederkunft Christi sogar noch massiv zunehmen wird (vgl. 2Tim 3,1).

Wer sich dagegen wirklich dankbar unter Nachbarn oder Kollegen äußert, fällt auf – vor allem in einem Land wie Deutschland, das den Ruf besitzt, Weltmeister im Jammern zu sein. Es gab schon immer Menschen, die missgestimmt und klagend herumliefen. Doch wenn selbst Christen so aussehen, als wären sie nicht in Wasser, sondern Essig getauft, dann stimmt etwas nicht. Man kann eben nicht das Evangelium predigen und dabei aussehen, als wäre man nicht mit Muttermilch, sondern Dill-

Das Dankgebet bewirkt etwas

gurkensoße gestillt worden. Und mit fortschreitendem Alter wird ein saures Gemüt auch nicht gerade angenehmer.

Was viele Leute nicht wissen, ist, dass ein undankbarer Lebensstil auch ein sehr gefährlicher Lebensstil ist. Er macht uns nicht nur anfällig für Depressionen und Krankheiten, sondern führt letzten Endes auch zu einem verhärteten Herzen. Über diese Leute sagt die Bibel:

Röm 1,21

Denn sie haben Gott erkannt, ihn aber nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt. Sie verfielen in ihrem Denken der Nichtigkeit und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.

Bestes Beispiel: Das Murren der wandernden Hebräer im Alten Testament der Bibel. Ihre Füße trugen sie zwar durch die Wüste, aber die Herzen zogen sie ständig nach Ägypten zurück. Sie verloren vollständig die Orientierung, bis sie am Ende in der Wüste sogar umkamen. Undankbarkeit ist

eine wirklich äußerst gefährliche Haltung. Wenn dies dein Problem ist, dann ist es sicher an der Zeit umzukehren!

Den Willen Gottes herausfinden

Eines der häufigsten Gebete, die ich in meinem Leben gehört habe, ist: »Herr, was ist dein Wille?« Dabei ist die Antwort so einfach. »Sagt in allem Dank! Denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.« (1Thes 5,18; Elb.) Es gibt zwei Dinge, mit denen wir nicht geizen sollten: Wertschätzung und Dank.

Seien wir mal ehrlich: Im Grunde gibt es immer einen Grund zu danken. Selbst, wenn du nicht all das hast, was du dir gewünscht hast, kannst du dankbar sein. Gott weiß, dass es dir vielleicht gar nicht gutgetan hätte oder er hat einen Zeitpunkt dafür vorgesehen hat. Du kannst auch danken, wenn deine schlimmsten Befürchtungen nicht eingetreten sind. Und falls sie es doch sind, danke ihm dafür, dass dein Glaube da-

bei überlebt hat. Denn er ist das Allerwichtigste.

Frage dich einmal: Bin ich wirklich ein dankbarer Mensch? Unter zehn Menschen sind neun undankbar – das lehrt uns Jesus in der Heilung der zehn Aussätzigen. Nur einer kehrte um und dankte seinem Erlöser.

Der bekannte Evangelist D. L. Moody erzählte von einem älteren Mann, der in einer seiner Versammlungen öffentlich zugab, er habe die meiste Zeit seines Lebens in der »Murr-Straße« gelebt. Doch nachdem er ein Christ wurde, sei er in die »Dankes-Allee« umgezogen. Obwohl er erst im vorge-rückten Alter Christus angenommen hatte, war er doch voller Dankbarkeit gegenüber seinem Erlöser Jesus, der seine Seele gerettet hatte.

Wir sollten uns selbst prüfen und dabei die Frage stellen: Habe ich ein dankbares Herz? Wenn es nicht so ist, sind wir es kaum wert den Namen »Christ« zu tragen. Wir werden große Probleme damit haben,

Das Dankgebet bewirkt etwas

überhaupt ein Gebetsleben aufrecht zu erhalten. Die Bibel erinnert uns deshalb:

Kol 4,2

Haltet fest am Gebet, und wacht darin mit Danksagung.

Mit anderen Worten: Danksagung beschützt deinen Glauben und dein gesamtes geistliches Leben. Hast du schon einmal einen Menschen getroffen, in dessen Gesellschaft du einfach gern bist? Dann ist es wahrscheinlich, dass er das Geheimnis der Dankbarkeit für sich entdeckt hat. In meinem Umfeld waren es immer dieselben Personen, um die sich die anderen scharten: die Dankbaren und Zufriedenen. Es ist spannend zu beobachten, wie die Anziehungskraft einer wirklich dankbaren Gemeinschaft wirkt. Von den ersten Christen wird berichtet: sie »lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt.« (Apg 2,47) Deshalb schlossen sich ihnen täglich weitere Menschen an.

Ein Mann beobachtete seinen 80jähri-

gen Nachbarn, der einen kleinen Birnenbaum pflanzte. Verwirrt stellte er ihm die Frage: »Sie erwarten doch nicht im Ernst, dass Sie noch von dem Baum essen werden, nicht wahr?« Der Alte schaute herüber. Während er sich noch auf seinem Spaten ausruhte, antwortete er: »Nein, nein, in meinem Alter wohl kaum. Aber ich will ihnen etwas sagen: Mein ganzes Leben liebte ich es, Birnen zu essen. Nicht eine einzige kam aus meinem eigenen Garten. Ich versuche mich einfach nur bei denen zu bedanken, die für mich ihre Bäume gepflanzt haben.«

Das ist eine gesunde Einstellung, nicht wahr? Nimm doch nicht einfach alles für selbstverständlich. Es ist eine alte Weisheit: Die erfülltesten Menschen sind nicht diejenigen, die am meisten haben, sondern solche, die am meisten danken!

3

Brennt dein Altar schon?

Heb 13,10 Schl2000

Wir haben einen Opferaltar, von dem diejenigen nicht essen dürfen, die der Stiftshütte dienen.

Vor einiger Zeit wusste ich nicht einmal, dass ich einen Altar besitze. Noch weniger war mir bewusst, dass weder Mose noch David das genießen konnten, was uns hier in Heb 13,10 vor Augen geführt wird. Worum geht es dabei? Soviel kann ich schon verraten: Wenn wir in unserer persönlichen Andacht uns das vergegenwärtigen, was Jesus für uns tat, beginnt jeden Tag etwas ganz Neues in uns zu brennen. Gottes Ge-

Brennt dein Altar schon?

genwart kann realer für uns im Alltag werden.

Über David wird im Neuen Testament gesagt, dass er Gnade vor Gott fand, weil er *»eine Wohnstätte zu finden begehrte für den Gott Jakobs«* (Apg 7,46 ELB). Er sehnte sich nach der Gegenwart Gottes, so wie viele es auch heute tun. Davids erste Amtshandlung als König war deshalb, die Bundeslade, das Zelt der Begegnung mit Gott, zurück nach Jerusalem zu bringen. Der Rauchopferaltar im Heiligtum des Zeltes wurde damit zum Treffpunkt der Anbetung, wie David es in einem Psalm beschrieb: *»Wie ein Rauchopfer steige mein Gebet vor dir auf; als Abendopfer gelte vor dir, wenn ich meine Hände erhebe.«* (Ps 141,2)

Als Jesus kam, sollte sich dieser Ort der Anbetung ändern. Er sagte es voraus:

Joh 4,21.24

...es kommt die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet...

Brennt dein Altar schon?

*Gott ist Geist, und die ihn anbeten,
müssen ihn im Geist und in der Wahr-
heit anbeten.*

Jesus selbst betete überall. Er zog sich oft in einsame Gegenden zurück. Er betete auf dem Berg, in der Wüste, im Garten – einfach überall. Er musste nicht in den Tempel gehen oder in ein Zelt. Vielmehr war sein Körper selbst das Zelt der Begegnung. Deshalb verwendete Johannes das griech. Wort *skenoo* für zeltete, als er festhielt:

Joh 1,14

*Und das Wort wurde Fleisch und
wohnte (*skenoo*=zeltete) unter uns,
und wir haben seine Herrlichkeit an-
geschaut...*

Was Gott uns hier offenbart, geht viel tiefer als bei Moses Zelt: Man kann Gottes Gegenwart nicht nur an einem bestimmten Altar erfahren oder im Gottesdienst. Er möchte, dass dieser neue Altar in uns allezeit im Alltag brennt.

Diejenigen, die immer noch meinen, sie könnten Gott nur dann begegnen, wenn sie

Brennt dein Altar schon?

einen bestimmten Ort oder eine Kirche aufsuchen würden, oder gar ein Priester oder Pastor sie segnen müsse, gleichen sdenen, die der Stiftshütte dienten. Doch: *»Wir haben einen Opferaltar, von dem diejenigen nicht essen dürfen, die der Stiftshütte dienen.«*

Woran erkenne ich, ob mein Altar brennt?

1. Offenbarung - Die Worte, die Gott zu Mose sprach, brannte er mit heiligem Feuer in steinerne Tafeln. Die Worte, die er heute redet, spricht er immer noch aus dem Feuer heraus und brennt sie in dein Innerstes. Der Geist der Offenbarung kann so heftig auf dich fallen, dass die Bibel für dich zu einem brennenden Dornbusch wird. Ich erinnere mich, wie ich einmal zu Gott sagte: »Es ist genug. Ich kann nicht mehr. Ich muss das erst einmal verkraften.« Am nächsten Morgen war das Feuer wieder da.

2. Über deinen Glauben reden – »Apollos, ... brennend im Geist, redete und lehrte ... sorgfältig die Dinge von Jesus ...« (Apg

Brennt dein Altar schon?

18,25; Elb) Sein Altar brannte. Wie könnte man ein Feuer in seinem Herzen verstecken? Als das Feuer Gottes in meinem Teenager-Herz zu brennen begann, ging es los. Dann kann man nicht mehr ruhig auf seinem Platz sitzen bleiben und Sonntag für Sonntag den Hinterkopf vom Vordermann anstarren. Wenn du möchtest, dass Gott durch dich redet, dann brauchst du das Feuer in deinem Herzen. Wenn du selbst nicht brennst, wie kannst du dann erwarten, dass deine Zuhörer Feuer fangen? Ich möchte dich einladen und dir zurufen: Lass dich anstecken mit brennender Liebe für Jesus!

3. Man wird geschmolzen – »Er [Gott] sendet sein Wort und schmelzt sie.« (Ps 147,18; Elb.) Das größte Hindernis für den Durchbruch in der Anbetung ist ein stolzes Herz. Es manifestiert sich darin, dass wir die Aufmerksamkeit auf uns selbst ziehen, statt auf denjenigen, der auf dem Thron sitzt. Ein falsches Lied oder ein Wort, mit dem sich jemand in den Vordergrund stellt, bewusst oder unbewusst, kann den Fluss

Brennt dein Altar schon?

der Anbetung bereits unterbrechen. Hier können wir von den Engeln lernen, die allezeit in der Gegenwart Gottes sind (vgl. Jes 6,2.3). Warum bedeckten sie sich? Ich glaube, als Jesaja diese Vision vom Thron Gottes hatte, musste er gleich mehrmals hinsehen. Die Gesichter der Seraphine waren nämlich kaum zu erkennen. Um in den Hintergrund zu treten und alle Aufmerksamkeit auf Gott zu lenken, wollten sie auch gar nicht gesehen werden.

Wir brauchen das Feuer Gottes allein schon deshalb, damit unser hartes, selbstsüchtiges Herz geschmolzen wird. Gott möchte es in ein demütiges, weiches Anbetterherz verwandeln. Es wird ein empfindsames Herz sein, weil es die Empfindungen des Heiligen Geistes aufnehmen soll. Und dann können wir gemeinsam den Sohn verherrlichen. Wenn wir dies zustande bringen, werden ganz erstaunliche Dinge geschehen, denn eine Atmosphäre der Anbetung ist das Klima des Himmels und der Ewigkeit. Schon heute kann unser Altar brennen! – Feuer Gottes, komm!

4

Das gemeinsame Gebet

Mt 18,19 NGU2011

*Wenn zwei von euch hier auf der Erde darin eins werden [griech. *sumphoneo*], um etwas zu bitten – was immer es auch sei –, dann wird es ihnen von meinem Vater im Himmel gegeben werden.!*

Das griech. Wort *sumphonéo* hat die Bedeutung: »zusammen tönen, im Ton übereinstimmen, harmonieren, mit jmd. im Einklang sein«. Die enorme Verheißung der Gebetserhörung, die uns Jesus gibt, ist also daran gebunden, dass wir »übereinstimmen«. Es sind sicher nicht die Argumente oder Meinungen, auf die es ankommt. Es ist die Harmonie. Mit wem stehst du in

Übereinstimmung?

Immer wieder höre ich Christen sagen: »Ich kann besser beten, wenn ich alleine bin.« Das mag sein. Doch die Bibel sagt, dass alles seine Zeit hat – das Gebet in der »Kammer« wie auch das gemeinsame Gebet aus der Gemeinschaft heraus. In diesem Teil gilt es zu entdecken: Wenn wir es schaffen, in Einheit vor Gottes Thron zu kommen, dann wartet auf uns ein besonderes Versprechen zur Gebetserhörung.

Meine Empfehlung lautet: Suche solche Personen, die die gleichen Lasten verspüren. Gebetslasten vereinen tatsächlich Gottes Volk. Und manchmal trifft auch das Sprichwort zu, dass Not zusammenschweißt. Wenn Menschen zusammenfinden, um für ein bestimmtes Anliegen in ihrer Familie, im Berufsleben oder um eine Erneuerung der Gemeinde beten, ist dabei wichtig, dass sie eines verbindet: Ein ernsthaftes Interesse, eine Bürde für diese Belange. Man kann sich diese aber nicht selber geben. Doch Jesus lehrte uns: »Bittet, dann wird euch gegeben.« (Mt 7,7) Das

Das gemeinsame Gebet

schließt auch mit ein, dass er uns solche Anliegen aufs Herz legt, die Ihm wichtig sind. Manchmal hat er dies schon getan, doch wir erkennen diese Last nicht als von Gott gegeben an. Wir haben andere Wörter dafür erfunden: »Frust«, »Desillusionierung« oder »Enttäuschung«. Gott möchte jedoch, dass wir diese Dinge in Gebete verwandeln! Wer immer trauern kann, kann auch beten!

Es gibt ein gutes Beispiel für jemanden, der eine Bürde von Gott erhielt und sie in ein Gebet verwandelte. Sein Name war Nehemia, ein Mann, der als Mundschenk am Hofe des persischen Königs Artaxerxes arbeitete. Eigentlich ging es ihm gar nicht schlecht. Er hatte eine privilegierte Stellung und er war materiell bestens versorgt. Doch eines Tages legte Gott ihm eine Gebetslast aufs Herz, und zwar durch eine Nachricht über die zerstörten Mauern Jerusalems. Sofort, nachdem er diese Mitteilung hörte und erkannte, dass die zurückgebliebenen Juden in großer Not waren, sagte er: *»Als ich das hörte, setzte ich mich nieder und weinte. Ich trauerte tagelang,*

Das gemeinsame Gebett

fastete und betete zu dem Gott des Himmels.« (Neh 1,4, Elb) In den darauffolgenden sieben Versen finden wir dann eines der schönsten Fürbitte-Gebete in der ganzen Bibel. Es war äußerst effektiv, weil es aus einer echten Gebetslast heraus geboren wurde, die direkt vom Himmel kam. Die weitere Geschichte ist in dem biblischen Buch *Nehemia* festgehalten und bekannt. Jerusalem erhielt nicht nur seine schützenden Mauern zurück, sondern auch eine geistliche Erneuerung.

Wenn es um die Ernsthaftigkeit beim Gebet geht, erinnere ich mich oft an die Geschichte über einen kleinen Jungen, der in Indien einmal einem älteren, tief gläubigen Mann zuschaute, wie dieser auf einer Sandbank betete. Als er mit seinem Gebet fertig war, fragte ihn der Junge: »Könntest du mich auch das Beten lehren?« Der Mann studierte sorgfältig das Gesicht des Knaben. Dann packte er ihn am Hals und tauchte ihn unter Wasser. Der Junge kämpfte verzweifelt dagegen und schlug um sich, um wieder Luft zu bekommen.

Das gemeinsame Gebet

Nachdem dieser wieder losgelassen wurde, rief er: »Hey, warum hast du das mit mir gemacht?« Der alte Mann antwortete: »Du hast mich gebeten, dir das Beten zu lehren. Ich gab dir gerade die erste Lektion.« »Was meinst du damit?«, wollte der Junge nun wissen. Der Alte antwortete: »Wenn du so sehr nach dem Gebet verlangst, wie du soeben nach Luft geschnappt hast, wirst du lernfähig sein. Du wirst bereit sein, ernsthaft zu beten.«

Jak 5,16

*Das Gebet eines Gerechten vermag
viel, wenn es ernstlich ist.*

*Amplified Bible: Das ernste (herzliche
und beständige) Gebet macht enorme Kraft
verfügbar – ist dynamisch in seiner Wirkung.*

Das gemeinsame Gebet bei verschiedenen Anlässen

A. In Krisensituationen

Der Apostel Jakobus war schon hingerichtet. Petrus stand als nächster auf der Liste. Plötzlich trat ein Engel in seine Gefängniszelle, weckte ihn auf und führte diesen Petrus an allen Posten vorbei hinaus in die Freiheit. Nachdem er auf freiem Fuß war, erfahren wir den Grund für seine Befreiung: *»Als er sich darüber klar geworden war, ging er zum Haus der Maria, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo nicht wenige versammelt waren und beteten.«* (Apg 12,12)

Ein weiteres Beispiel finden wir in der Situation, als man den Aposteln das Predigen verbot. Sie beteten gemeinsam: *»Doch jetzt, Herr, sieh auf ihre Drohungen und gib deinen Knechten die Kraft, mit allem Freimut dein Wort zu verkünden! Streck deine Hand aus, damit Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen*

deines heiligen Knechtes Jesus.« (Apg 4,29-30)

Als Nebukadnezar einen Traum hatte, den niemand deuten konnte, drehte er völlig durch und erließ den Befehl alle Weisen zu töten – einschließlich Daniel. »*Darauf ging Daniel in sein Haus; und er teilte seinen Gefährten Hananja, Mischael und Asarja die Sache mit, damit sie den Gott des Himmels um Erbarmen bitten sollten wegen dieses Geheimnisses, damit Daniel und seine Gefährten nicht mit den übrigen Weisen von Babel umkämen.*« (Dan 2,17-18) Das gemeinsame Gebet wurde erhört: »*Darauf wurde ihm [Daniel] das Geheimnis in einer nächtlichen Vision enthüllt und Daniel pries den Gott des Himmels dafür.*« (Dan 2,19)

B. Zum Bekennen von Schuld

Als israelitische Männer Mischehen mit ausländischen Frauen eingingen, die einen anderen Glauben hatten und so ihre Familien zum Götzendienst verführten, bekannte Esra öffentlich diese Schuld: »*So betete Esra und weinte. Während er vor dem*

Das gemeinsame Gebett

Tempel kniete und Gott die Schuld seines Volkes bekannte, sammelten sich um ihn viele Männer, Frauen und Kinder aus Israel. Auch sie weinten heftig.« (Esra 10,1) Schon bald erlebte Esra danach eine außergewöhnliche Erweckung unter den Juden, unter denen, die nach Jerusalem zurückgekehrt waren.

C. Zum Empfangen einer Verheißung

Nachdem Jesus die Ausgießung des Heiligen Geistes versprochen hatte, lesen wir von den Jüngern: »Diese alle verharrten einmütig im Gebet mit einigen Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern.« (Apg 1,14) Die Auswirkung dieses Gebets ist bekannt und mit Pfingsten in die Geschichte eingegangen: »Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort... Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt ...« (Apg 2,1.4) Und dies war nur der Anfang: »Als sie gebetet hatten, bebte der Ort, an dem sie versammelt waren, und alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt

und sie verkündeten freimütig das Wort Gottes.« (Apg 4,31) - Die erste Erweckung musste im Gebet geboren werden. Wie wird es wohl bei der nächsten sein?

Abschließende Tipps

Bete mit Ausharren! Ein gutes Beispiel hierfür war Jakob, der später Israel genannt wurde, so wie die heutige Nation Israel, die nach ihm benannt ist. Er sagte zu Gott: *»Ich lasse dich nicht los, es sei denn, du hast mich vorher gesegnet.« (1. Mose 32, 27)*

Heb 10,36

Denn Ausharren habt ihr nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt.

Eine moderne Übersetzung sagt: *»Aber ihr müsst standhaft bleiben und tun, was Gott von euch erwartet. Er wird euch alles geben, was er zugesagt hat.« (Hoffnung für Alle)*

Vergesse nicht: Mit Ausdauer kam auch die Schnecke in die Arche!

Über den Autor



DR. ANDREAS POHLMANN

Als Qualitätscoach und Unternehmensentwickler hat Andreas Pohlmann mit Hunderten von Ingenieuren und Managern in mehr als 40 Ländern über Gott gesprochen.

Über den Autor

Dabei konnte er oft erstaunliche Konvertierungen zum christlichen Glauben bezeugen.

Sein Vortrags- und Bibellehrdienst fokussiert auf einen Glauben, der immer aus der Ewigkeitsperspektive Sinn ergeben muss – mit dem Ziel *Himmelfit* zu werden.

Andreas hat auch eine 12jährige Vergangenheit als leitender Pastor einer Freikirche, bei dessen Aufbau er von Grund auf mitgewirkt hat. Als Ermutiger bestehender Gemeinden unterstützt er heute Nachfolger von Jesus, die mitten in der Gesellschaft ihren Platz einnehmen.

Andreas Pohlmann ist Physiker (Bergische Universität Wuppertal), Bibellehrer, praktischer Theologe (Promotion University of Wales TSD), verheiratet und Familienvater mehrerer Kinder.

Quellen / Nachweise

SCH2000 – Bibeltext der Schlachter
Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft.

NGU2011 – Bibeltext der Neuen Genfer
Übersetzung – Neues Testament und Psalmen.
Copyright© 2011 Genfer Bibelgesellschaft.

ELB – Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by
SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe
GmbH, Witten/Holzgerlingen.

AMPC – Amplified Bible, Classic Edition,
Copyright © 1954 ...1987, The Lockman
Foundation.

